Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 12

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Grenze zu nehmen und dem leichtgläubigen Bauern mit einer neuen Version der alten „Zuchthausvorlage" eine Hundertfrankenbanknote abzuzwacken. Ein letztes Mal setzte dann noch der junge Glashändler seinen Wanderstab vor die Türe des Bauern, um noch einmal sein Glück zu versuchen, und er hätte auch nicht umsonst angeklopft — unser Bäuerlein hatte bereits eine Fünfhundertfrankennote dem Schäftli entnommen, um sie dem Peiniger zu bringen — wenn nicht Hausgenossen dazwischen getreten wären und dem frechen Zudringling bedeutet hätten, der Berner-Boden könnte ihm nun bald zu heiß werden. Nach und nach sickerte allerlei von den saubern Hausiererschlichen durch, und der Landjäger nahm sich der Geschichte an, diesmal aber nicht nur in der Phantasie des jungen Luzerner Glashändlers, um den furchtsamen Bauern zu erchlüpfen, sondern in rauher Wirklichkeit.

Seit dem Bärzelistag saßen die zwei Balsamhausierer und Banknötliabzwacker im Schloß zu Langnau. Anfänglich hartnäckig leugnend, bequemten sie sich nach und nach zu einem fast vollständigen Geständnis. Der alte Glashändler bleibt nun nach dem Richterspruch noch einen Monat in der „Chefi", und sein Sohn, der dem Vater an Gaunerkunst um ein beträchtliches über ist, wandert für fünf Monate ins bernische Seeland, wo ein Korrektionshaus für derartige Früchtchen steht. Der alte leichtgläubige Bauer hat den Ersatz seines Verlustes und die Kosten, die ihm erwachsen sind, zugesprochen erhalten und mag nun abwarten, ob er sein schönes Geld wiedersieht. Bis auf weiteres hat er jedenfalls nicht nur eine begreifliche Furcht vor dem Zuchthaus, sondern wohl einen ebenso begreiflichen gesunden Abscheu vor dem wundertätigen Länderbalsam....

Kursleitungen Achtung! Die immer noch sehr starke Nachfrage nach Unterrichtsmaterial legt den Kursleitungen die Pflicht auf, das vom Roten Kreuz geliehene Material nicht länger zu behalten als unbedingt nötig.

Also prompte Rückspedition, bitte! **Zentralsekretariat.**

Briefkasten.

Hrn. Dr. D. in B. Sie machen uns auf das famose Zirkular der Fachschule der Privatklinik Brückfeld in Bern, unterzeichnet von Frau Dr. Schapiro und auf die von dieser vielgeschäftigen Firma in den bernischen Tageszeitungen gemachte Reklame aufmerksam und wünschen, daß wir gegen die oberflächlichen Behauptungen und hohlen Phrasen des betreffenden Prospektes, der die seriöse Krankenpflege zu schädigen geeignet sei, im „Roten Kreuz" Stellung nehmen.

Wir möchten dies für heute ablehnen, weil wir überzeugt sind, daß das Unternehmen der Frau Dr. Schapiro ganz von selber einer baldigen Auflösung anheimfallen wird, zu der es den Keim von Anfang in sich trägt. Das geheimnisvolle Dunkel bezüglich der Unterrichtsorganisation und der ärztlichen Leitung und Mitarbeiterschaft, die in Aussicht genommene lächerlich kurze Kursdauer und das in seiner Vielseitigkeit geradezu grotesk wirkende Programm lassen die „Fachschule" als einen russischen Salat erscheinen, der für den hausbackenen schweizerischen Geschmack wohl etwas zu pikant erfunden und abgelehnt werden dürfte. Unsere Leute denken im allgemeinen zu nüchtern, um an solchen Schnellbleiche-Instituten Gefallen zu finden. Jeder ruhig Denkende sagt sich da: „Weniger wäre mehr".

Wir wollen also vorläufig der natürlichen Entwicklung nicht vorgreifen, ohne dabei allerdings die Sache völlig aus den Augen zu lassen. S.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).